



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 29/2014



Gutes Pflaster
„Liebigplatz“ wurde
neu gestaltet



Lebendige Historie
ITK baut
Führungsprogramm aus



Trend(sport)
„Cityfreiraum“
belebt Innenstadt

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Was für ein (S)pass!
Mehr als 800 Veranstaltungen
im kostenlosen Ferienpass



Rückzugsraum



Mit dem Baby in der Stadt unterwegs? Dann ist es gut zu wissen: Im Erdgeschoss des Neuen Rathauses gibt es ein Still- und Wickelzimmer. Der Raum ist zu den normalen Öffnungszeiten zugänglich, der Schlüssel liegt beim Bürgerservice. Weitere Stillzimmer gibt es bei „Frauen Beraten“ in der Wagnerwirtsgasse 2 sowie bei „Pro Familia“ am Holzmarkt 2. Foto: Schmutzler

Alles drin

Die Stadt hat das beliebte blaue Adressbuch neu aufgelegt. Auch der Jahrgang 2014/2015 enthält ein aktuelles nach Alphabet und Straßen gegliedertes Einwohnerverzeichnis, einen Firmen- und Branchenteil, einen Behördenwegweiser sowie ein Verzeichnis von Vereinen und Verbänden. Das Adressbuch kann kostenlos unter anderem im Neuen Rathaus, den Hugendubel-Buchhandlungen sowie den Buchhandlungen im Bahnhof, Thalia und Stiebert mitgenommen werden.

Zahl der Woche

350

Schulklassen besuchen jährlich das Bayerische Armeemuseum. Die dort untergebrachte Dauerausstellung zum Ersten Weltkrieg ist eine der größten in Europa. Noch bis zum 1. September ist darüber hinaus eine Sonderausstellung zu sehen, die im Rahmen eines Schülerprojektes entstanden ist.

Kinder

Was für ein (S)pass!

Ferienpass mit mehr als 800 Veranstaltungen

Selbstverständlich können die Sommerferien eigentlich gar nicht lang genug sein – zumindest wenn man die Schüler fragt. Eltern sehen das schon etwas differenzierter, wissen sie doch, dass es in sechs Wochen durchaus zu „langweiligen Phasen“ bei den Sprösslingen kommen kann. Aber es gibt ein akutes Gegenmittel, langjährig erprobt und bestens bewährt: der Ingolstädter Ferienpass! Der Stadtjugendring legt das Programm heuer bereits zum 35. Mal auf und hat für dieses „kleine Jubiläum“ mehr als 800 Veranstaltungen, darunter Ausflüge, Workshops, Führungen, Sport- und Tagesangebote, zusammengestellt. Insgesamt warten so mehr als 10 000 Kursplätze in den Sommerferien auf unternehmungslustige Kinder und Jugendliche.

Kostet keinen Cent

Zum zweiten Mal wird der Ferienpass heuer kostenlos an alle Ingolstädter zwischen sechs und 15 Jahren verteilt. Bereits nach Pfingsten wurden insgesamt 12 500 Pässe über die Kindergärten und Schulen ausgegeben. Wer das Heft nicht über die Bildungseinrichtung erhalten hat, kann sich einen kostenlosen Pass bis zum Ende der Sommerferien im Ferienpass-Büro in der Fronte 79 abholen (gegen Vorlage des Schülerausweises beziehungsweise Kindergartenbescheinigung). „Der Stadt Ingolstadt ist es ein großes Anliegen, gerade auch die Kinder aus den bildungsferneren oder sozial und kulturell benachteiligten Familien mit den Angeboten des Ferienpasses zu erreichen. Deshalb unterstützen wir den kostenlosen Ferienpass sehr gerne“, erklärt der städtische Schul- und Jugendreferent Gabriel Engert. Bis zum Jahr 2012 kostete der Ferienpass sechs Euro, weil aber 2013 erstmals auf den Druck einer umfangreichen Broschüre verzichtet wurde und nur eine abgepackte Version verteilt wurde, fielen die hohen Printkosten weg. Dadurch konnte bereits viel Geld eingespart werden. Die restlichen Mehrkosten, die durch die kostenfreie Ausgabe entstehen, übernimmt die Stadt. Bei der Premiere im vergangenen Jahr ist das Konzept sehr gut angekom-

men und hat sich in einer hervorragenden Resonanz niedergeschlagen, sodass dieser Weg auch heuer beibehalten wird.

Gegenwert: 150 Euro

Das komplette Programm ist unter www.sjr-in.de einsehbar. Dort können die Veranstaltungen auch direkt gebucht werden. Wer keinen Computer hat, bekommt Hilfe im Ferienpass-Büro oder in den Stadtteiltreffs. Auch wenn bereits 90 Prozent der Buchungen über das Onlineportal erfolgen, ist die Anmeldung „auf dem Papier“ auch weiterhin möglich. Das nötige Formular gibt es online als Download oder im Ferienpass-Büro. Nach der sogenannten Erstbuchung erfolgt die Vergabe der Teilnehmerplätze über den Zufallsgenerator. Zur Auswahl stehen auch einige Neuheiten: Angeln, Armbänder basteln, Crossboccia, Pfeil und Bogen bauen, Quilling, Manga-Malkurs und vieles, vieles mehr. Besonders interessant ist auch ein Tanzkurs zum Hit „Happy“ und ein interaktives Netzstadtspiel, bei dem man sich mit etwa zehn anderen Städten aus Deutschland messen kann. Doch der Ferienpass bietet nicht nur dieses vielfältige und bunte Programm: „Bis zu 100 kostenlose und ermäßigte Eintritte in verschiedene Museen, Bäder und Freizeitanlagen warten darauf, von den Kindern und ihren Familien eingelöst zu werden. Der Gegenwert beträgt mehr als 150 Euro“, erklärt Stefan Moser, Geschäftsführer des Stadtjugendrings.



Die Künstler von morgen dürfen ihrer Kreativität bei den Veranstaltungen des Ferienpasses freien Lauf lassen.

Foto: Bananastock



Kinder

Da geht noch was!

Höhepunkte und Wissenswertes rund um den diesjährigen Ferienpass

Freibad



Der Ferienpass bietet nicht nur die Auswahl unter Hunderten Veranstaltungen, sondern ermöglicht auch den Freibad-Besuch zum Schnäppchenpreis. Wer einen Ferienpass besitzt, kann eine Bademarke für das städtische Freibad für nur sechs Euro erwerben. Die Kinder und Jugendlichen können damit während der gesamten Sommerferien so oft baden gehen, wie sie möchten. Erhältlich ist die Bademarke nur im SJR-Ferienpass-Büro in der Fronte. Foto: Gebhart

Kinderflohmacht



Auch in diesem Jahr findet im Rahmen des Ferienpasses wieder ein Kinderflohmacht im Hof der Fronte 79 statt. Am Donnerstag, 21. August, zwischen 15 und 17 Uhr, können Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 15 Jahren selbst verkaufen. Jedes angemeldete Kind bekommt eine Standfläche reserviert, Decke, Sitzkissen, Tisch, Hocker und Wechselgeld müssen selbst mitgebracht werden. Kriegsspielzeug darf nicht verkauft werden. Foto: SJR

Ballonkünstler live



Beim „RTL-Supertalent“ begeisterte er Jury und Fernsehzuschauer, am 6. August (16 Uhr) kommt der Ballonkünstler Tobi van Deisner nach Ingolstadt. Sein Auftritt in der Fronte 79 gehört zu den Höhepunkten des Ferienpass-Programms. Der Bayer verzaubert und verblüfft mit seinen kreativen Programmen vor allem Kinder und Jugendliche und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet und mit Preisen bedacht, er zählt zu den besten Ballonkünstlern Europas. Foto: van Deisner

Ganztagesangebot



Berufstätige Eltern werden mit einer Vielzahl an neuen Ganztagesangeboten bei der Ferienplanung unterstützt. Zusätzlich bietet der Ferienpass in der Woche vom 11. bis 14. August eine Ganztagesbetreuung durch qualifiziertes Fachpersonal und inklusive Mittagessen an. Hier können die Kinder jede Menge Ferienspaß erleben, während die Eltern arbeiten. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet. Foto: Friedl

Sozialfonds



Damit auch Kinder aus einkommensschwächeren Familien an kostenpflichtigen Ferienpass-Aktionen und Veranstaltungen teilnehmen können, gibt es die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung durch den Sozialfonds des Stadtjugendrings. Wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen, kann die Teilnahmegebühr ganz oder teilweise übernommen werden. Weitere Informationen dazu gibt es direkt beim Stadtjugendring. Foto: Fotolia/Marzanna Szynercz

Spielmobil



Darf im Sommer nicht fehlen: Natürlich ist das Ingolstädter Spielmobil auch heuer unterwegs und steuert bis zum Ende der Sommerferien noch acht Stationen im Stadtgebiet an (Liste im Internet unter www.sjr-in.de einsehbar). Im Gepäck sind wie immer abwechslungsreiche Spielgeräte: Lustige Fahrzeuge sorgen für rasante Action, Stelzen und Pedalos verlangen Balance-Geschick und bei Brettspielen im „Großformat“ wird der beste Spieler ermittelt. Foto: Michel



Piusviertel

Ein gutes Pflaster

Der „Liebigplatz“ hat eine neue, attraktivere Gestaltung bekommen

Graue Waschbetonplatten, unschöner Brunnen, wacklige Mülleimer: Keine Frage, der sogenannte „Liebigplatz“ im Piusviertel hatte seine besten Tage hinter sich. Deshalb wurde es Zeit für eine attraktivere Gestaltung und Aufwertung des Platzes, der innerhalb des Quartiers auch ein Treffpunkt für die Bewohner ist: Zum Wochenmarkt am Freitag, zum Einkaufen in den angrenzenden Geschäften oder auf einen gemütlichen Nachmittagskaffee kommen die Leute gerne hierher. Dank der Neugestaltung bietet der Platz jetzt ein modernes und schöneres Ambiente.

Draußen sitzen

Schon vor vielen Jahren wurde über die gestalterische Aufwertung des „Liebigplatzes“ gesprochen, doch die Verhandlungen waren bislang immer gescheitert. Im vergangenen Jahr aber war die Zeit reif. Der Pachtvertrag des Friseursalons in der Ladenzeile endete und die angrenzende Metzgerei und Bäckerei wollten ihre Verkaufsbereiche erweitern und modernisieren. Die Stadt begrüßte diese Absicht: „Aus städteplanerischer Sicht haben wir die maßvolle Erweiterung und Erhöhung der bestehenden Ladenzeile befürwortet, da das die Attraktivität und Identität des Platzes steigert und damit auch positive Auswirkungen auf das ganze Piusviertel hat“, erklärt Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle. So wird nicht nur der Platz als Quartierstreffpunkt gestärkt, sondern durch die Renovierung der Geschäfte auch die örtliche Nahversorgung gesichert. Besonders schön: Es gibt jetzt auch eine Außengastronomie. Bei schönem Wetter beleben die Besucher, die dort Kaffee trinken oder einen kurzen Mittagsnack genießen, den Platz deutlich. Im Mai vergangenen Jahres genehmigte der Stadtrat die Umgestaltungspläne. Von Mitte Oktober bis Anfang Dezember wurde schließlich am Platz und von Mitte März bis Anfang April auch an der Liebigstraße selbst gebaut. Vor Kurzem wurde der „Liebigplatz“ von Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel eingeweiht und den Bewohnern des Piusviertels „übergeben“.



Sieht doch gleich viel besser aus: Der „Liebigplatz“ im Piusviertel vor und nach der Umgestaltung. Fotos: Michel



Freundliches Gesicht

Das Ergebnis der Baumaßnahmen kann sich sehen lassen: Es wurden vier neue Bäume gepflanzt, der bestehende Brunnen bekam eine höhere Einfassung und ist jetzt das zentrale Platzelement, drei Sitzgelegenheiten rund um den Brunnen laden zum Verweilen ein und drei moderne Lichtstellen sorgen für die richtige Beleuchtung. Die alten Abfallbehälter wurden durch die aktuellen Modelle, die auch in der Innenstadt verwendet werden, ersetzt. Außerdem wurden die bisherigen Hochbeete entfernt und die Stromanschluss- und Verteilerkästen verkleidet. Auffälligste Neuerung ist aber sicherlich der Bodenbelag: Statt trist-

grauen Waschbetonplatten gibt es nun ein optisch ansprechendes, warmes, beiges Pflaster. Die angrenzenden Gehwege und ein Teilbereich der Liebigstraße (Wochenmarkt) wurden ebenfalls mit diesem Pflasterbelag verschönert und zeigen nun ein einheitliches Bild. Durch den niveaugleichen Ausbau konnte nicht nur Barrierefreiheit erreicht werden, sondern auch eine Verlangsamung des Verkehrs. So können Fußgänger leichter und sicherer die Straße überqueren. Insgesamt kosteten die Bauarbeiten auf der etwa 1300 Quadratmeter großen Fläche 250 000 Euro. Von der Regierung von Oberbayern gab es über das Förderprogramm „Soziale Stadt“ Zuschüsse in Höhe von 122 000 Euro.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ITK

Touristische Schätze

Neue Führungen für Bürger und Gäste

Nach dem großen Erfolg der von der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) zum Ingolstädter Festungstag erstmals angebotenen Führungen durch das Glacis und in den Bunker unter dem Scherbelberg öffnet die ITK nun weitere touristische Schätze für die Öffentlichkeit: Ab sofort können alle Bürger und Gäste der Donaustadt im Rahmen von Gruppenführungen geschichtlich bedeutende und architektonisch beeindruckende Baudenkmäler wie den Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses oder den Dachstuhl der Hohen Schule besichtigen.

Einmal in das Herz der imposanten und gleichsam geheimnisvollen Festungsbauten Ingolstadts vordringen – gemäß dieses Leitspruches hatte der 2. Ingolstädter Festungstag am 1. Juni gestanden. Die ITK hatte dazu spezielle, kostenlose Führungen angeboten, etwa einen Rundgang durch das Glacis, sowie eine Besichtigung des Bunkers unter dem Scherbelberg. Mehrere Hundert Teilnehmer nahmen diese außergewöhnliche Möglichkeit wahr. „Die Resonanz war derart positiv, dass wir das als Ansporn verstanden und alles daran gesetzt haben, weitere Schätze aus dem reichen Fundus an Ingolstädter Kulturgütern für die touristische Nutzung zu erschließen“, so Dr. Jürgen Amann, Prokurist der ITK.

Besuch im Bunker oder im Historischen Sitzungssaal

Unter dem Motto „Ingolstadt entdecken“ hat die ITK dazu in enger Abstimmung mit OB Dr. Christian Lösel und gemeinsam mit verschiedenen Ämtern der Stadt das Projekt „Öffnung touristischer Schätze“ ins Leben gerufen. Das erste Ergebnis: ein ganzes Portfolio an neuen Führungen, die ab sofort regelmäßig angeboten werden. So können alle Interessierten zum Beispiel den Dachstuhl und Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses, den Bunker unter dem Scherbelberg und die Innenräume des Kreuztors besichtigen. Für die bereits bestehende Führung in der Fronte Rechberg konnten zudem weitere Gebäudeteile zugänglich gemacht werden.



Lebendige Geschichte: Bei Erlebnisführungen kann man „Hexen“ und anderen Figuren aus der Stadtgeschichte begegnen.

Ein absolutes Highlight ist eine Führung durch den Dachstuhl der Hohen Schule, dem Gebäude der ersten bayerischen Landesuniversität und gleichzeitig geschichtlicher Hintergrund für die weltweit bekannte Romanerzählung „Frankenstein“ von Mary Shelley. Wird in einem ersten Schritt insbesondere die Eingangsebene zum Dachstuhl gezeigt, so soll die Tour sukzessive weiter ausgebaut werden.

Erlebnisführungen gefragt

Mit dem neuen Angebot schreibt die ITK die Erfolgsgeschichte der Gästeführungen in Ingolstadt fort. Etwa 1100 finden pro Jahr statt – Tendenz steigend. Neben klassischen Stadtführungen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten in der Altstadt und speziellen Themenrundgängen begeistern die Teilnehmer vor allem die informativen wie unterhaltsamen Erlebnisführungen: Die Führung „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“ oder die 2014 uraufgeführte Hexenführung „Hexen, Henker, Häresie“ sind echte Erfolgsprodukte, bei denen sich Gäste und Bürger gerne in die bewegte Geschichte der Donaustadt entführen lassen. Um der ständig wachsenden Nachfrage auch zukünftig mit einem innovativen und

attraktiven Führungsangebot Rechnung zu tragen, bildet die ITK im Rahmen eines Lehrgangs aktuell neue Gästeführer aus.

Termine, Zeiten und Informationen rund um das Führungsangebot der ITK gibt es in den Tourist Informationen im Alten Rathaus, Telefon (0841) 3053030, und am Hauptbahnhof, Telefon (0841) 3053005, sowie online unter www.ingolstadt-tourismus.de



Neues Highlight: Der Dachstuhl der Hohen Schule kann nun im Rahmen einer Führung besichtigt werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Starthilfe zur Selbstständigkeit

„Cityfreiraum“ belebt die Innenstadt



Viele Menschen träumen von der Selbstständigkeit, zögern aber, ihre Ideen in die Tat umzusetzen, weil ihnen das nötige Know-how hinsichtlich der Existenzgründung fehlt. Bei genau diesem Problem hilft kreativen Köpfen in Ingolstadt die Initiative „Cityfreiraum“. Das Gemeinschaftsprojekt des Existenzgründerzentrums Ingolstadt (EGZ), des Vereins IN-City und der IFG richtet sich an junge Unternehmer, die bereits eine genaue Vorstellung von ihrem Projekt haben und ein Geschäft in der Ingolstädter Innenstadt eröffnen möchten. Gecoacht und finanziell

gefördert werden durch die Initiative Unternehmer, die erstmalig ein Gewerbe in der Altstadt betreiben wollen oder eine Filiale ihres bestehenden Geschäfts in der Innenstadt eröffnen möchten – so wie Dave Melzer. Er hat gerade mit Unterstützung durch „Cityfreiraum“ sein neues Geschäft im Stadtzentrum eröffnet.

Trendsport in der Schulstraße

Mit „Cityfreiraum“ hat es Dave Melzer geschafft. Seit Ende Juni ist er Herr seines eigenen Trendsportladens mit dem Namen „CREWD“ in der Schulstraße 1½. Obwohl auch der Landkreis Pfaffenhofen eine große Trendsportgemeinde besitzt, war für ihn von Anfang an klar, sein Geschäft in der Ingolstädter Innenstadt zu eröffnen. Die Lage in der Altstadt ist zentral und schnell zu erreichen. Auf rund 40 Quadratmetern bietet er alles, was das Trendsportlerherz höher schlagen lässt. „Das Zusammenspiel von Skate- und Snowboardkleidung, der dazugehörigen Hardware, vielseitigen Testmöglichkeiten, Servicetätigkeiten und der professionellen Beratung stellen zusammen mit organisierten Sportaktivitäten ein ganzheitliches und

in der Region einmaliges Geschäftskonzept dar“, erklärt Melzer seine Geschäftsidee.

„Seien Sie mutig!“

Manuela Leinfelder, Geschäftsführerin des EGZ und Mitglied im Beraterteam bei „Cityfreiraum“, ermutigt alle Interessierten: „Die Ingolstädter Innenstadt bietet für beinahe jede Geschäftsidee gute Rahmenbedingungen, um sich dort selbstständig zu machen. Das Expertenteam und ich, wir freuen uns über jede gute Idee und helfen Ihnen gerne, diese Idee in die Tat umzusetzen. Gemeinsam meistern wir die vermeintlichen bürokratischen Hürden, die meist gar nicht so hoch sind, wie sie anfangs erscheinen. Seien Sie mutig und nehmen Sie Kontakt mit uns auf! Das ‚Cityfreiraum‘-Team freut sich auf Sie und Ihre Geschäftsidee“, sagt sie mit Blick auf kreative Köpfe mit guten Geschäftsideen. Dave Melzer hat dieses Angebot bereits in Anspruch genommen und war froh über die Unterstützung bei der Eröffnung seines eigenen Ladens. Kontakt und mehr Informationen zum Geschäft: Telefon (0841) 98 14 96 84, www.crewd.de

KONTAKT

Wer Fragen hat und mehr über „Cityfreiraum“ wissen möchte, bekommt hier Antworten:

IN City e.V.
Thomas Deiser
Mauthstraße 6½
Telefon (0841) 93 66 20
www.cityfreiraum-ingolstadt.de



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Energie für eine ganze Stadt

MVA erzeugt Strom und Wärme aus Müll



Energie aus Müll: Die MVA ist der größte kommunale Energieversorger in der Region.

Strom und Wärme für eine ganze Stadt – das ist vereinfacht gesagt die Energiebilanz der Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA). In Zahlen ausgedrückt hat die MVA im letzten Jahr aus 233 000 Tonnen Müll Strom für 16 500 Haushalte und Fernwärme für rund 45 500 gut isolierte Einfamilienhäuser erzeugt.

Insgesamt kamen dabei 75 509 Megawattstunden (MWh) Strom zusammen, und zudem konnten 155 235 MWh Fernwärme eingespeist werden. Mit der Fernwärme werden aber tatsächlich große Abnehmer beliefert. Dazu zählen unter anderem die Hochschule Ingolstadt, Ingolstädter Schulen in der Innenstadt, das Schlachthofgelände, die Saturn-Arena, die Donautherme Wonnemar, die Pionierschule und Kaserne, das Klinikum sowie die Audi AG. Mit Fernwärme kann aber nicht nur geheizt werden: Im Sommer wird der Westpark dank Absorptionskältemaschinen mit Fernwärme klimatisiert und auf diese Weise der Strombedarf reduziert.

17 Millionen Liter Heizöl eingespart

Die Wärmeversorgung mit Fernwärme hat zudem einen wichtigen ökologischen

Effekt: Sie trägt dazu bei, dass weniger fossile Brennstoffe zum Heizen verwendet werden müssen. Insgesamt konnten letztes Jahr so rund 17 Millionen Liter Heizöl eingespart werden. Außerdem reduziert die Fernwärmeversorgung die Feinstaubbelastung im Ingolstädter Stadtgebiet. So werden der Umwelt auf diese Weise knapp 40 000 Tonnen CO₂ im Jahr erspart.

Ein Kraftwerk der Bürger

„Als Zweckverband gehören wir sozusagen dem Bürger und unser Ziel ist eine schwarze Null“, erklärt MVA-Presse Sprecherin Simone Vosswinkel. „Die Erlöse aus dem Verkauf der Energie an die Stadtwerke Ingolstadt fließen in die Gebührekalkulation ein und reduzieren auf diese Weise die Gebühren für die Bürger.“ Das Zweckverbandsgebiet umfasst die Landkreise Pfaffenhofen, Neuburg-Schrobenhausen, Eichstätt, Kelheim, Roth und die kreisfreie Stadt Ingolstadt mit insgesamt rund 698 000 Einwohnern. In der Müllverwertungsanlage als modernem Entsorgungsbetrieb werden jährlich rund 233 000 Tonnen Müll umweltgerecht entsorgt. Zusätzlicher Nutzen der Anlage ist

das Recycling wertvoller Sekundärrohstoffe, zum Beispiel Eisenschrott, Aluminium und Kupfer.

Das Kraftwerk hat einen energetischen Nutzungsgrad von 76 Prozent und Emissionswerte weit unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte. „Das sind die besten Voraussetzungen, um als größter kommunaler Energieerzeuger der Region einen Beitrag zum Energiemix und zum Umweltschutz in der Stadt Ingolstadt zu leisten“, fasst Vosswinkel zusammen.



Strom und (Fern-)Wärme, mit denen man Tausende von Haushalten versorgen könnte, werden aus dem Müll von rund 700 000 Einwohnern der Region erzeugt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Besser denn je

Klinikum beteiligt sich an Kampagne der deutschen Krankenhäuser



Im Gespräch mit der Bevölkerung: Das Klinikum mit Prof. Dr. Günter Ochs (rechts), dem Ärztlichen Direktor, und Pflegedirektor Erich Göllner (links) und die anderen deutschen Krankenhäuser zeigen derzeit ihre Leistungsfähigkeit. Foto: Klinikum

„Wann immer das Leben uns braucht“, steht in großen Lettern auf der türkisfarbenen Banderole, die im Klinikum Ingolstadt im Eingangsbereich für neugierige Blicke unter den Besuchern sorgt. Die Aktion ist Teil einer bundesweiten Kampagne, mit der die Krankenhäuser ihre Bedeutung und Leistungsfähigkeit bewusst machen wollen. Denn bei allen Herausforderungen im Gesundheitssystem und aller berechtigter oder oft auch unberechtigter Kritik an der Krankenhausmedizin – die deutschen Krankenhäuser sind so gut wie nie zuvor. Da ist sich Heribert Fastenmeier, der Geschäftsführer des Klinikums, sicher.

Seit Tagen sehen Patienten und Besucher in vielen Krankenhäusern oder Passanten in Fußgängerzonen ähnliche Banderolen und Stände mit Informationsmaterial. Die deutschen Kliniken suchen den Kontakt zur Bevölkerung. Den haben sie natürlich tagtäglich noch weit mehr in medizinischer Hinsicht. Denn „gebraucht“ werden sie in der Tat sehr häufig: 18,3 Millionen stationäre Patienten mit den unterschiedlichsten Indikationen – von der Geburt bis zu Krebs im Endstadium – haben sie im Jahr 2013 versorgt.

Und das überaus erfolgreich. Denn in den allermeisten Fällen können sie die Patienten heilen. Die deutsche Krankenhausmedizin leiste heute enorm viel. „Wir haben insgesamt vielleicht sogar die besten Kran-

kenhäuser der Welt“, sagt Prof. Dr. Günter Ochs, der Ärztliche Direktor des Klinikums. Es gebe nicht viele Gesundheitssysteme, die so gut seien wie das deutsche. In den vergangenen Jahren sei hierzulande zudem vor allem in Sachen Patientensicherheit sehr viel getan worden – auch im Klinikum.

Vorreiter in Sachen Risikomanagement

Nicht nur im Klinikum selbst, sondern auch in der Fußgängerzone und beim Turmspringen im Ingolstädter Freibad war und ist das Klinikum im Rahmen der Kampagne mit einem Stand vertreten, stellt sich Fragen der Passanten und kommt mit den Menschen ins Gespräch. „Wir haben in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen, um unsere medizinische Qualität und Sicherheit immer weiter zu verbessern“, sagt Ochs. Das Klinikum gehöre in vielen Bereichen zu den Vorreitern in Sachen Patientensicherheit.

Beispielsweise hatte man im vergangenen Jahr gemeinsam mit Kursleiter Prof. Dr. Andreas Becker und Austrian Standards einen deutschlandweit bis dahin einzigartigen Kurs ins Leben gerufen, in dessen Rahmen Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen des Hauses zu Risikomanagern mit Schwerpunkt Patientensicherheit ausgebildet werden. Der zweite Kurs hat im Mai

bereits begonnen. Bis Ende des Jahres werden bereits etwa 35 eigene Risikomanager des Klinikums fertig ausgebildet sein.

Lohnende Investition

„Dabei entstehen natürlich erhebliche Kosten, die wir auch nicht vergütet bekommen“, sagt Ochs. „Aber das sind Investitionen, die sich lohnen“, betonen er und Erich Göllner, der Pflegedirektor des Klinikums. Alle Bereiche des Klinikums arbeiten dabei Hand in Hand zusammen. Die Fäden des übergreifenden Qualitätsmanagements laufen bei Charlotte Kögerl zusammen, der Qualitätsmanagerin des Klinikums, in deren Bereich auch das Risiko- und das Beschwerdemanagement fällt.

Die Vielzahl an Maßnahmen zur Patientensicherheit des Klinikums sollen unter ihrer Leitung noch besser integriert werden. Sie reichen von Patientensicherheitsarmbändern, die Verwechslungen vermeiden helfen sollen, über OP-Checklisten bis hin zu IT-Unterstützung, Zertifizierungen oder dem „CIRS-System“ des Klinikums. Darin können die Mitarbeiter anonym mögliche Risiken und „Beinahe-Fehler“ melden und Lösungsvorschläge unterbreiten. Die Ergebnisse werden zudem in einem internationalen Qualitätsnetzwerk ausgetauscht. Gerade aus solchen Erfahrungen könne man viel lernen, sagen Ochs und Göllner. Denn wo Menschen arbeiten, passieren auch Fehler. Im Klinikum und den anderen deutschen Krankenhäusern aber wohl weniger denn je – da ist man sich im Klinikum sicher. Das soll nun auch im Rahmen der Kampagne vermittelt werden.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia/akiebler Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt